

3. Juli 2022, 14. Sonntag, Lj.C

## Jesus traut uns etwas zu!

(Zeugnis Ulrike Allum)

### EINFÜHRUNG:

Für viele ist heute Ferienbeginn ... Viele werden jubeln und sich freuen. Viele machen sich auf den Weg, Neues zu entdecken.

Im heutigen Evangelium traut uns Jesus etwas zu. Er schickt uns los. Er will, dass wir seine Botschaft verkünden. Es ist die Botschaft des Friedens, die frei macht und heilt.

Die Lesung aus dem Ersten Testament lädt uns ein, den Suchenden, Trostlosen, Verzweifelten und allen, die es schwer haben, Zuversicht zu bringen. Besonders wir Frauen dürfen uns von diesem Text angesprochen fühlen, weil Gottes mütterliche Seite betont wird.

### KYRIE:

Mit all unseren Hoffnungen kommen wir zu dir, Jesus:

Jesus, unser Bruder! Durch dich dürfen wir an einen Gott glauben, der all die Väterlichkeit, Mütterlichkeit ist, die wir als Sehnsucht im Herzen tragen. - Herr, erbarme dich!

Jesus, unser Bruder. Wir vertrauen dir. Wir vertrauen darauf, dass aus Unsicherheit Mut wächst. - Christus, erbarme dich!

Jesus, unser Bruder. Du traust uns zu, von deiner Botschaft des Friedens den Menschen zu erzählen und heilsam zu handeln. Dein Geist will uns bewegen. - Herr, erbarme dich!

### VERGEBUNGSBITTE:

Gott, du Urheber alles Guten, du bist ein treuer Wegbegleiter. Du nimmst uns stets aufs Neue in deine unendliche Barmherzigkeit hinein und begleitest uns auch auf unseren Wegen, auch wenn es schwierig wird. Du bist da, jetzt und allezeit. Amen.

### TAGESGEBET:

Gott, du bist da. Überrasche uns mit deinem Wort und öffne uns dafür. Wir wollen uns von dir führen lassen. Deine Worte und deine Nähe können uns stärken für ein Leben mit Sinn. Das traust du uns zu, durch Christus, unseren Bruder. Amen

---

*Jes 66,10-14c*

(Einleitung): 540 v. Christus. Die Israeliten sind aus der Babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zurückgekehrt. Große Teile der Stadt liegen in Trümmern. Auch der Tempel - das Heiligtum. Niedergeschlagenheit und Unsicherheit breiten sich aus. In dieser hoffnungslosen Zeit spricht Jesaja Männern und Frauen Mut zu. Gott führt in eine neue Zukunft:

*Freut euch mit Jerusalem und jauchzt in ihr alle, die ihr sie liebt! Jubelt mit ihr, alle, die ihr um sie trauert, auf dass ihr trinkt und satt werdet an der Brust ihrer Tröstungen, auf dass ihr schlürft und euch labt an der Brust ihrer Herrlichkeit!*

*Denn so spricht der Herr: Siehe, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr und die Herrlichkeit der Nationen wie einen rauschenden Bach, auf dass ihr trinken könnt; auf der Hüfte werdet ihr getragen, auf Knien geschaukelt.*

*Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet, so tröste ich euch; in Jerusalem findet ihr Trost. Ihr werdet das sehen und euer Herz wird jubeln und eure Knochen werden sprossen wie frisches Grün.*

*So offenbart sich die Hand des Herrn an seinen Knechten.*

---

Lk 10,1-11 (Willkommen daheim):

Später wählte Jesus zweiundsiebzig Jünger aus und sandte sie paarweise in jede Stadt und jeden Ort, die er später selbst besuchen wollte. Er gab ihnen Folgendes mit auf den Weg:

„Die Ernte wird gewaltig sein, aber es fehlen Erntearbeiter! Also bittet Gott, Erntearbeiter für seine Ernte zu schicken.

Macht euch auf den Weg, aber seid vorsichtig! Das hier ist eine gefährliche Aufgabe. Ihr seid wie Lämmer in einem Wolfsrudel. Reist ohne großes Gepäck, ja, nehmt nicht einmal Geld mit. Haltet euch nicht auf, indem ihr mit jedem, den ihr auf dem Weg trefft, über Belanglosigkeiten redet.

Wenn ihr ein Haus betretet, dann grüßt die Familie mit „Friede sei diesem Haus!“. Wenn euer Gruß angenommen wird, dann ist dies ein guter Platz, wo ihr bleiben könnt. Doch wenn man euren Gruß nicht annimmt, dann kehrt wenigstens euer Friede wieder zu euch zurück. Er wird euch begleiten, wenn ihr in ein anderes Haus gehen müsst. Bleibt in diesem Haus, und esst und trinkt, was man euch vorsetzt, denn wer arbeitet, hat auch ein Anrecht darauf, richtig zu essen. Zieht nicht von einem Haus ins nächste.

Wenn ihr einen Ort betretet und dort aufgenommen werdet, dann heilt dort jeden, der krank ist, und sagt allen: „Seht ihr, so sieht es aus, wenn Gott seine Herrschaft über uns ausübt!“

Wenn ihr in eine Stadt kommt, die euch ablehnt, dann geht hinaus auf die Straße und sagt: „Das Einzige, was wir von euch bekommen haben, ist der Schmutz an unseren Füßen. Den könnt ihr wiederhaben. Eines jedoch sollt ihr wissen: Ihr habt das Beste abgelehnt, was euch je begegnet ist: die Herrschaft Gottes.“

---

## ZEUGNIS:

Mach das, du schaffst das! Du kannst das!  
- Was für ein energiereicher Zuspruch... Ich hoffe, du hast das auch schon einmal gespürt?

Unser himmlischer Franz traute mir etwas zu. Er hat mir vor Jahren einen Brief geschrieben und mich gebeten, Zeugnis abzulegen. Er hat mir das zugetraut. Er hat mich auf einen spannenden Weg geschickt.



Ich war unsicher, aber geehrt und auch neugierig. Jetzt stehe ich da vor euch als

Wortgottesfeier-Leiterin. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

„Macht euch auf den Weg!“, sagt Jesus zu seinen JüngerInnen und Jüngern.

Was für eine Zusage! Wie fühlt sich eine Jüngerin, als ihr Meister so zu ihr und ihren Freunden spricht? Vielleicht unsicher, aber geehrt, neugierig und dankbar für die vielen Ratschläge und auch die Zusage, nicht alleine auf den Weg geschickt zu werden.

Jesus kennt seine Freunde, er weiß, was sie für Talente haben. Sie sind nun so weit, so schickt er sie los, paarweise – Männer und Frauen.

Ja, Frauen sind wichtig. In unbekanntem Dörfern sind sie es, die am Brunnen Frauen ansprechen können.

Diese ausgesandten Frauen und Männer sind nicht alleine unterwegs. Im Sprichwort heißt es: Alles guten Dinge sind drei! Diese Duos haben auch Jesus mit dabei.

Er ist ihre innere Stimme, ihr Kompass - all seine Erzählungen von Gott, der wie ein Vater und eine Mutter ist, all seine heilsamen Worte und Taten.

Sie spüren vielleicht auch diesen wunderbaren den Jesaja-Text als Mutmacher, als Zusage: *„Göttlicher Friede ist wie ein Strom, ein rauschender Bach, wie eine Brust der Tröstung, zum Schlürfen, zum Jauchzen, auf der Hüfte werdet ihr getragen, auf den Knien geschaukelt.“*

Jesus schickt sie los, um Frieden in die Häuser zu bringen, um Heil zu bringen, um zu heilen. Sie sollen den Menschen Gutes zusagen und Gutes tun. Er traut ihnen das zu.

„Macht euch auf den Weg!“, sagt Jesus zu seinen Jüngerinnen und Jüngern.

Wir sind heute die Jüngerinnen und Jünger, die er auf den Weg schickt. Und weil er will, dass wir Erfolg haben, gibt er uns auch Hilfen mit auf diesen Weg.

Da steht zum Beispiel: „Seid vorsichtig, halte euch nicht mit Belanglosigkeiten auf.“ Oder: „Wenn du einen Misserfolg hast, dann tue es zum reichen Schatz deiner Erfahrungen und mach weiter!“

Was traut uns Jesus zu? Genau das, was er den Jüngerinnen und Jüngern damals zugetraut hat:

Mutig, den Frieden wünschen, Gutes zusagen, heilsam handeln, das ist unser Auftrag. Das traut er uns zu. Aber wie?

Den Frieden wünschen ... das machen wir im Gottesdienst. Aber im Alltag? Da haben es die Juden mit ihrem „Shalom“ und die Muslime mit ihrem „Salam aleikum“ leichter.

Aber wir Christen? - Wie können wir das machen?

Wenn ich mich an die Pfingstsonntagpredigt erinnere, dann ist doch aller Frieden Anfang, wortachtsam zu sein. Da wurde uns eine zärtliche Sprache ans Herz gelegt.

**Friede in der Sprache!** Jedes Wort, das gesprochen ist hat seine Auswirkungen ... und eine zärtliche, friedliche Sprache ist doch wirklich einen Versuch wert!

Wie versuche ich diesen Jesus-Auftrag in die Tat umzusetzen? Bevor ich vor allem mir unbekannte oder etwas anstrengende

Zeitgenossen grüße, sage ich im Stillen zu ihnen: „Friede sei mit dir!“

Diese wenigen Sekunden helfen mir, bewusst in diese Begegnung zu gehen und mich um eine friedliche Sprache zu bemühen. Und für mich kommt dann Friede in Fluss.

Gerne wünsche ich auch Menschen ein „friedliches Wochenende“ oder „zufriedene Momente“.

Ich sage das auch manchmal Fremden, egal wie der andere reagiert, auf jeden Fall färbe ich die Situation heller ein. Und das macht auch etwas mit mir!

Friede kommt in Fluss. Heilsame Worte zu verschenken ist für mich selber ein Geschenk und gibt mir das Gefühl nicht ohnmächtig zu sein, angesichts der vielen Lieblosigkeiten in der Welt.

Was hilft mir dabei, damit ich mich mit Jesu Zusage immer wieder neu auf den Weg mache? Ich bin nicht alleine unterwegs: Ich habe euch, ich habe die Gemeinde und ich habe auch immer mein Gebet!

Mich stärkt zum Beispiel das Ende meines Morgengebets: „Segne mich, die Menschen und die Räume, die ich heute betrete.“ Und das tut mit mir was, und ich glaube, das tut auch mit meiner Umgebung etwas.

Ich glaube, dass Gott mich führt. Er/Sie – manchmal nenne ich es MA/PA - geht mit mir.

Und von dort her bekomme ich auch meine Vorbilder geschenkt. Sie sind meine Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter - zum Beispiel unseren himmlischen Franz:

Wenn ich vor einem anstrengenden Tag das Schulhaus betrete, dann nehme ich gedanklich Franz bei der Hand und sage: „Bitte lass mich so menschenfreundlich und so herzlich sein, wie du es zu mir warst.“

Für schwierige Gespräche bitte ich oft auch Jesus um Hilfe. „Was würdest du jetzt tun?“, frage ich dann. Das hilft mir sehr in diesen herausfordernden Momenten, in denen Menschen so dringend Frieden brauchen.

Dann spüre ich diese Zusage: „Mach das, du schaffst das! Du kannst das!“

Jesus traut mir etwas zu! „**Mach das, du schaffst das! Du kannst das!**“, sagt er zu mir, zu dir, zu uns.

Er vertraut mir, dir, uns, seine Friedensbotschaft an!

Machen wir uns auf den Weg! - Er begleitet uns!

### FÜRBITTEN UND DANKSAGUNG:

Guter Gott, Christus traut uns zu, seine Friedensbotschaft zu den Menschen zu bringen. In diesem Vertrauen bringen wir jetzt unsere Bitten und unseren Dank vor dich:

Für alle, die in unserer Kirche Verantwortung tragen. Wecke sie auf! Dass sie Männer **und** Frauen zutrauen, die Liebe Gottes zu verkünden. Lass sie mutige Entscheidungen treffen. – Wir bitten dich, erhöre uns!

Für uns, dass der Friede Gottes unser Herz und unseren Verstand leite. – Wir bitten dich, erhöre uns!

Für alle Menschen, die in Not sind. Sie brauchen deine heilsame Friedensbotschaft in Wort und Tat. Schenke uns den Mut, das Notwendige zu erkennen und heilsam zu handeln. – Wir bitten dich, erhöre uns!

Wir danken dir für unsere Verstorbenen, die in unserer Erinnerung lebendig sind. – Wir bitten dich, erhöre uns!

Wir danken dir für all unsere Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter. Sie sind unser Kompass für ein sinnerfülltes Leben. – Wir danken dir dafür.

### SCHLUSSGEBET:

Guter Gott, auf dich vertrauen wir. Wir durften dein Wort hören und dich in dieser Gemeinschaft erleben. Und so gehen wir gestärkt in diese Woche. Wir vertrauen, dass du uns begleitest.

### SEGEN UND SENDUNG:

Nehmen wir Gottes stärkende Worte mit in die nächste Woche! Machen wir uns auf den Weg. Jesus sendet uns – jetzt. Er traut uns etwas zu! Gehen wir mutig los.

Dazu segne uns der liebende Gott: der Vater, durch den Sohn im Heiligen Geist. Gehen wir in Frieden und teilen Frieden aus!

--- ooo OOO ooo---